

forum scientiarum

13. Februar 2008

Wintersemester 2007/08

Editorial

Liebe Leser,
mit dieser letzten Ausgabe unseres Newsletters im Wintersemester 2007/08 möchten wir Sie etwas ausführlicher über die Aktivitäten des FORUM SCIENTIARUM informieren. An erster Stelle sind natürlich die zahlreichen Seminare aus allen Fakultäten zu nennen, die am Forum stattfinden. Daneben läuft nun schon im zweiten Jahrgang das Studienkolleg. Darüber hinaus führt das Forum zahlreiche kleinere und größere Veranstaltungen durch und beteiligt sich an Kooperationen. Einige von diesen Projekten werden im Folgenden vorgestellt. Das Wichtigste aber ist, dass das FORUM SCIENTIARUM Studierenden und Wissenschaftlern jenseits der universitären Alltagshektik einen Raum bietet, um gemeinsam über Sachfragen und ihren jeweiligen Zugang zu diesen neu nachzudenken. Sie alle sind herzlich eingeladen, daran mitzuwirken!

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Niels Weidtmann und Dirk Evers



Studienkolleg 2007/2008

Mit einer feierlichen Eröffnung im Tübinger Schloss hat zum Beginn dieses Wintersemesters der zweite Jahrgang des Studienkollegs am FORUM SCIENTIARUM seine Arbeit aufgenommen. Im Rahmen des Studienkollegs durchlaufen 25 ausgewählte Studierende aller Fächer, teilweise von auswärtigen Universitäten, ein einjähriges Seminar- und Vortragsprogramm und arbeiten in kleinen Teams an eigenen Forschungsprojekten. Das diesjährige Kolleg steht unter dem Oberthema „Evolution des Gehirns – Realität des Geistes. Biologische und kulturelle Grundla-

Seminarprogramm

Auch im Wintersemester 2007/08 fanden wieder zahlreiche fächerübergreifend interessante Seminare aus den Fakultäten am FORUM SCIENTIARUM statt. Damit beginnt sich das Forum als ein Ort zu etablieren, an dem auch im Bereich der Lehre versucht wird, in einen Dialog zwischen den Wissenschaften zu treten. Zahlreiche

Vorträge im Studium Generale

Im Rahmen des Studium Generale organisierte das FORUM SCIENTIARUM in diesem Semester eine Vortragsreihe über die „Ordnung der Wirklichkeit“. Wie ist die Wirklichkeit strukturiert? Und was ist das eigentlich – die Wirklichkeit? Müssen wir immer zweierlei untersuchen: die ‚Welt da draußen‘ und die ‚Welt im Kopf‘? An sieben Abenden diskutierten je ein Geistes- und ein Naturwissenschaftler diese Fragen anhand von konkreten Themen, wie der Frage nach dem Ursprung des Universums oder dem freien Willen. Jeder Referent hatte zunächst Gelegenheit, seine Position vorzustellen, im Anschluss kam es zu einer teilweise sehr lebhaften Diskussion. Deutlich wurde dabei, dass eine strikte Aufgabentrennung zwischen Geistes- und Naturwissenschaften weder theoretisch sinnvoll, noch im alltäglichen Wissenschaftsbetrieb praktisch vorzufinden ist. Naturwissenschaftler arbeiten heute in-

Studierende nutzen dieses Angebot und gewinnen durch den interdisziplinären Austausch neue Anregungen für ihr Fachstudium. Dozenten und Studierende kommen dabei nicht zuletzt wegen der schönen, den lebendigen Austausch fördernden Räumlichkeiten ans Forum. Das neue Programm für das Sommersemester 2008 finden Sie in Kürze auf unserer Homepage: www.forum-scientiarum.uni-tuebingen.de

tensiv an der Erforschung von Bewusstsein und Denken, und umgekehrt untersuchen Geisteswissenschaftler kulturelle Realitäten, die keinesfalls nur im Kopf existieren. Allen Beteiligten war die Reflexion über die Voraussetzungen der eigenen Forschung sehr wichtig. Die Wissenschaftler hielten deshalb auch das Überschreiten von Fächergrenzen für gewinnbringend, und häufig wurden neue verbindende Sichtweisen aufgezeigt. Dabei herrschte keineswegs immer Konsens. Während etwa die Paläobiologie und die Ur- und Frühgeschichte sehr ähnliche Ansichten über die „biokulturelle Evolution“ vertreten und nahtlos ineinander übergehen, brachten Physiker und Theologen in der Frage nach dem Ursprung des Universums zwar Verständnis für die jeweils andere Seite auf, verfolgten jedoch im Kern unterschiedliche Ansätze. In nur wenigen Fällen jedoch war der Dissens so groß, dass kaum eine Verständigung zwischen den beteiligten Disziplinen möglich war.

gen menschlichen Denkens“. In wöchentlichen Lektüreseminaren und regelmäßigen Kompaktphasen arbeiten die Teilnehmer direkt mit Forschern aus unterschiedlichen Einrichtungen zusammen. Ein Kernstück des Studienkollegs ist die vertiefte Arbeit in den Projektgruppen, die von Tübinger Professoren betreut werden. Auch in diesem Jahr haben die Kollegiaten wieder ganz unterschiedliche Themen für ihre Arbeit gewählt: Sie setzen sich aus biologischer, psychologischer und kultureller Perspektive mit dem „Ich“ auseinander, erforschen die Funktionsweise des „kulturellen Gedächtnisses“ und dessen Rückwirkungen auf die Gesellschaft, ana-

lyisieren, wie sich Freiheitserlebnisse als „Flow“ beschreiben lassen, und untersuchen „Raum und Raumkonzepte“ auf die Verbindung von Wahrnehmung, Sprache und Raumrepräsentation.



Vortrag von Wolfgang Ullrich

Am 9. November 2007 sprach der Kunstwissenschaftler Prof. Dr. Wolfgang Ullrich (Karlsruhe) im Forum über „Die Kunst ist Ausdruck ihrer Zeit“ – Genese und Problematik eines Topos der Kunsttheorie“. Ausgehend von der Kritik des Bundespräsidenten am zeitgenössischen Regietheater erörterte er das Verhältnis von überzeitlicher Geltung und zeitgebundener Aktualisierung von Kunstwerken im Dialog mit Hegel, Adorno und Heidegger. Während er, bei aller Gegensätzlichkeit, sowohl Adorno wie Heidegger ein Zuviel an Demut gegenüber der Macht des Werkes attestierte, zeigte er deutliche Sympathien für Hegels Auffassung, dass es ein Vorzug eines Werkes sei, wenn es sich für die zeitgenössische Selbstverständigung einer Epoche in Gebrauch nehmen lasse. In einem Arbeitskreis zum Thema Kunst und Religion wurde die lebhafteste Diskussion am folgenden Tag fortgesetzt.

Seminar mit LeRon Shults

Vom 7. bis zum 8. Dezember 2007 veranstaltete das Forum ein Seminar mit Prof. Dr. LeRon Shults von der Universität Kristiansand (Norwegen) zum Thema „Reforming Christology – Challenges from Science and Philosophy“. Gemeinsam mit einem kleinen Kreis von Theologen diskutierte Prof. Shults die Thesen seines bald erscheinenden Buches zur Christologie, in dem er über den Dialog mit der Evolutionsbiologie, der kulturellen Anthropologie und der physikalischen Kosmologie ein neues Verständnis der Identität, des Wirkens und der Gegenwart Jesu Christi entwickelt. Dies soll Engführungen traditioneller Konzepte vermeiden. Das Seminar war ein spannender und von allen Teilnehmern als überaus fruchtbar empfundener Versuch, im Dialog mit naturwissenschaftlich orientierten Theorien neue Zugänge zu einem zentralen Lehrstück christlicher Theologie zu erarbeiten.

„Schnittstelle Mensch“

Vielfältige Zugangsweisen zum Begriff *Lebens-Geistes-Wissenschaft* konnte ein interessiertes Publikum am 14. Dezember 2007 auf der Veranstaltung „Schnittstelle Mensch“ im Kupferbau erleben. Unter der Federführung von Prof. Dr. Jürgen Wertheimer vom Deutschen Seminar veranstalteten die Universität, das Center for Integrative Neurosciences (CIN), das Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik und das FORUM SCIENTIARUM eine lange Nacht der Wissenschaft, die mit einem lebendigen Programm aus Vorträgen, Experimenten und Diskussionen zahlreiche Besucher anzog. Fragen, Forschungsergebnisse und -perspektiven verschiedener Disziplinen rund um das Thema „Wahrnehmung“ waren dabei Gegenstand einer Podiumsdiskussion zwischen Kollegiaten des Studienkollegs am FORUM SCIENTIARUM, die auf reges Interesse stieß.

Unsel'd Lecture 2008 mit Robert B. Laughlin zum Thema „Reduktionismus und Emergenz“

Vom 5.-9. Mai ist Robert B. Laughlin, Physik-Nobelpreisträger 1998 und Professor für Angewandte Physik an der Stanford University, zu Gast am Forum. Er kommt im Rahmen der *Unsel'd Lectures am FORUM SCIENTIARUM der Universität Tübingen* – initiiert und gefördert von der *Udo Keller Stiftung Forum Humanum*, die in Kooperation mit dem Suhrkamp Verlag stattfinden.

Professor Laughlin kritisiert seine Fachdisziplin für beständige Versuche, Gesetzmäßigkeiten von der makroskopischen Ebene in andere Bereiche zu übertragen. Damit verlasse sie nicht nur den Boden überprüfbarer Tatsachen, sondern verliere zudem Wesentliches aus den Augen. In sehr kleinen Materiemengen verschwinden die Effekte, die man im größeren Maßstab nachweisen kann. Laughlin fol-

gert daraus, dass Naturgesetze aus „kollektiver Selbstorganisation“ hervorgehen. Die Gesetze der Physik gehen der Ordnung der Natur demnach nicht voraus, sie sind vielmehr selber emergent.

Das Programm seines Besuchs ist in drei Teile gegliedert: In einem einwöchigen Kurs vom 5.-9. Mai werden 20 ausgewählte Studierende aus dem In- und Ausland gemeinsam mit Prof. Laughlin und Tübinger Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen zusammenarbeiten (Bewerbungen sind über die Homepage des FORUM SCIENTIARUM möglich). Am Dienstag, den 6. Mai, 20 Uhr c.t., wird Prof. Laughlin seine Arbeit und seine Forschungsergebnisse bei einem öffentlichen Festvortrag im Audimax vorstellen. Am Tag darauf findet außerdem ein Fachkolloquium mit Tübinger Kollegen im Forum statt.



Vorschau

27. Februar 2008, 20 c.t. – Vortrag Prof. Dr. Kwasi Wiredu, University of South Florida (Tampa/USA): „Some Problems of Intercultural Discourse“. Ort: Hörsaal FORUM SCIENTIARUM.

11.–13. April 2008 – Tagung Philosophische Analyse einiger Aspekte von Globalisierung unter dem Titel „Zeitdiagnosen“. Die Tagung wird von Dr. Niels Weidtmann und Dietmar Koch (Philosophisches Seminar) organisiert. Diese Veranstaltung steht interessierten Teilnehmern offen. Ort: Burse.

18.–20. April 2008 – Tagung Tagung des SFB „Kriegserfahrungen“ zum Thema „Kriegserfahrung und nationale Identität – Abrechnungsprozesse in Europa nach 1945“.



Impressum

FORUM SCIENTIARUM, Doblerstraße 33, 72074 Tübingen
Tel. +49-(0)7071-40716-0, Fax +49-(0)7071-40716-20
E-Mail: info@fsci.uni-tuebingen.de
Web: www.forum-scientiarum.uni-tuebingen.de

V.i.S.d.P.: Dr. Niels Weidtmann
Redaktion & Gestaltung: Folkert Nommensen, Bilal Hawa

EBERHARD KARLS

UNIVERSITÄT
TÜBINGEN

